

Lebendige Gemeinden

Ihre katholische Gemeinde in Altbach, Deizisau, Hochdorf, Lichtenwald, Plochingen und Reichenbach



Fasten

Feb | März
42-2023



„WAS IST UNS HEILIG?“

Klima, Kriege, Pandemien: Die komplexen Multi-krisen unserer Tage führen uns vor Augen, wo die Schwachstellen unserer politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen liegen. Auch wenn Krisen immer verzahnter werden und sich gegenseitig verstärken, ist und bleibt die Klimaveränderung die fundamentale Frage unseres Überlebens.

Dieses Szenario zielt mitten in das Hungertuch von Emeka Udemba. Sein farbenstarkes Bild ist als Collage aus vielen Schichten ausgerissener Zeitungsschnipsel, Kleber und Acryl aufgebaut: Nachrichten, Infos, Fakten, Fakes - Schicht um Schicht reißt und klebt der Künstler diese Fragmente und komponiert aus ihnen etwas Neues.

In einen freien rötlichen Raum ohne Horizont hineingesetzt, ragen zwei Unterarm- und Hand-Paare offen in die Fläche hinein: Form und Farbe nach gehören sie zu einem dunkelhäutigen Mann und einer weißen Frau, Ihre Hände berühren gemeinsam sachte die Erdkugel, die sie gemeinsam halten, ihr aber auch Spielraum lassen. Die Kugel bleibt in der Schweben von Halten und Loslassen, Schutz und Preisgabe. Rollt die Kugel im nächsten Moment nach links unten in den roten aufgeheizten Raum hinein? Wird sie

kippen wie unser Klima? Die Erdkugel, gute Schöpfung und Heimatplanet oder Spielball verschiedener Interessen?

„Vom Anfang“ lesen wir im Zentrum des Hungertuchs. Lassen wir uns zurück zu diesem Anfang führen: Von Schöpfung zu sprechen ist mehr, als nur Natur zu meinen. Es hat mit einem Plan der Liebe Gottes zu tun, in dem jedes Geschöpf einen Wert besitzt und nicht verfügbar ist.

Was ist uns noch heilig?

Was ist un verfügbar?

Was tasten wir nicht an?

Was ist uns das Leben wert?

Diese Fragen laden ein, das Bild miteinander zu entdecken und so Teil einer neuen, weltumspannenden Schöpfungs-Erzählung zu werden.



- Auch unsere „Kirche Kunterbunt“ beschäftigt sich mit dem Thema „Fasten“. Dazu laden wir herzlich ein. Weitere Infos finden Sie auf Seite 28

Inhalt

4	Grußwort	32	Minis im Miniland
6	Fasten	35	Ministranten: Aufnahme und Verabschiedung
9	Woher kommt das Fasten?	36	Gottesdienst zum Auftanken am 04.12.2022
13	Die Fastenzeit und ihre Regeln	37	Frauenfrühstück in St. Konrad
15	Erfahrungen zur Fastenzeit	38	Sternsinger*innen-Aktion 2023
15	Fastenkalender	40	Fasten!? Vom kirchenamtlichen Brauchtum zum Werkzeug der Selbstfindung
17	Feier zur Wiedereröffnung der Kirche in Hochdorf	41	Neuer Pfarrsitz der italienischen Gemeinde
20	Firmung 2023 – „Connected“	42	Altbach Deizisau
21	Trauercafé Regenbogen	43	Hochdorf Reichenbach Lichtenwald
21	Hospizgruppen begleiten am Lebensende	46	Buchtipps
22	Termine	47	Impressum
23	Gottesdienste Februar 2023 März 2023	48	Spirituelle Impulse in der Fastenzeit
25	Regelmäßige Gottesdienste und Andachten		
26	Tauftermine		
27	Wochenende für Familien im Juli		
28	Kirche Kunterbunt		
30	Glaube bewegt – zum Weltgebetstag 2023 aus Taiwan		

Grußwort

Text: Gabriela Schmoldt. Foto Seite 4: Stephan Walter. Foto Seite 5: Christine Limmer. In: Pfarrbriefservice.de

Liebe Gemeinde,

noch nicht lange ist es her, da hat ein neues Jahr begonnen. Eine neue Jahreszahl! 2023! Wieder alles neu! Oder doch nicht? Jedes Jahr um den Jahreswechsel überlegen viele Menschen, was sie gerne ändern wollen im kommenden Jahr. Welche Gewohnheit will ich ablegen? Was will ich neu beginnen?



Vielleicht eine gesündere Ernährung? Vielleicht mehr Sport treiben? Vielleicht auch eine unbeliebte Angewohnheit aufgeben? Und kaum hat das neue Jahr ein paar Wochen hinter sich, da fallen schon die ersten Vorsätze. Man fällt wieder in die alten Muster. Legt doch lieber die Füße hoch statt Sport zu treiben oder greift doch lieber zu den Chips statt zum gesunden Apfel.

Vielleicht kennen Sie diesen Verlauf. Und doch ist es immer wieder wichtig und schön, sich Gedanken zu machen, was im neuen Jahr ansteht, was ich ändern, und auch, was ich beibehalten möchte.

Auch wenn Vorsätze manchmal schnell über Bord geworfen werden, können sie trotzdem einiges bewirken. Ich achte mehr auf mich selbst. Ich überlege mir, was mir gut tut und was ich vielleicht lieber lassen sollte. Ich nehme mich selbst (mehr) in den Blick.

Die Natur macht es ähnlich. Jedes Jahr erneuert sie sich. Im Winter, der kalten Jahreszeit, legt sie alles ab. Sie geht in sich, stärkt sich, sammelt Kraft. Wir könnten sagen, sie macht sich Gedanken, wie sie im kommenden Jahr wachsen möchte und was sie erreichen will. Dann im neuen Jahr, im Frühling, fängt sie wieder an, ganz neu auszutreiben. Oft anders als im Jahr davor. Mit neuen Ästen, neuen Blättern und neuen Blüten.

Und auch bei den Tieren ist es ähnlich. Die einen fliegen lieber in den Süden, die anderen machen Winterschlaf oder halten Winterruhe, und wieder andere legen sich ein dickeres Fell an. Manche Tiere wechseln im Winter auch ihre Fellfarbe.

Wir können sagen: Auch in der Natur ist ein Jahreswechsel spürbar und erlebbar. Nicht unbedingt genau mit einem Datum versehen oder überall zur gleichen Zeit, aber doch in verschiedenen Arten und Formen seh- und erlebbar. Dies alles sind Wunder der Natur, der Schöpfung. Dies hat Gott so geschaffen, damit auch wir mit dem Blick in die Natur immer

wieder daran erinnert werden, dass wir uns auf uns und unser Innerstes und unseren Glauben fokussieren sollen.

Für uns Christinnen und Christen beginnt im Februar dann nochmal eine Zeit der Erneuerung und der inneren Einkehr. Mit dem Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit. Auch hier nehmen sich viele Christinnen und Christen Vorsätze. Auf was möchte ich in der Fastenzeit verzichten? Worauf möchte ich in der Fastenzeit meinen Fokus legen? Hier gibt es viele Beispiele vom Verzicht auf bestimmte Nahrungsmittel wie Schokolade, Fleisch oder Getränke wie Kaffee oder Alkohol. Über Verzicht von unnötigen Autofahrten und stattdessen lieber zu Fuß gehen oder die Bahn oder das Rad nehmen. Bis hin zum Verzicht auf Fernsehen oder übermäßigen Handykonsum. Hier gibt es heute keine Grenzen mehr. Jede und jeder sucht sich das aus, auf das sie oder er in der Fastenzeit verzichten kann oder will.

Doch liegt hier der Schwerpunkt noch auf etwas anderem als bei den Vorsätzen fürs neue Jahr. Es geht hier nicht nur um den bloßen Verzicht auf etwas. Sondern das Ziel ist: bewusster zu leben. Es ist die Zeit der Vorbereitung auf das wichtigste Fest des Christentums. Das Osterfest! Es ist eine Zeit der Einkehr und Besinnung. Der inneren Stärkung. Genauere und tiefere Informationen zum Thema Fasten finden Sie auf den nächsten Seiten dieses Gemeindebriefs.

Ich möchte Sie ermutigen: Achten Sie nicht nur in der Fastenzeit bewusster auf sich und auf das, was Sie und Ihre Mitmenschen oder auch die Natur um Sie herum gut tut. Nehmen Sie sich Zeit für sich und füreinander, um sich nochmal bewusster auf das Osterfest vorzubereiten. Ich wünsche uns allen, dass wir diese Grundeinstellung des sich Besinnens und auf sich Achtens nicht nur zum Jahreswechsel und in der Fastenzeit in den Blick nehmen.



Fasten

Text: Bernhard Ascher. Fotos: Alexander Link, Peter Weidemann. In: Pfarrbriefservice.de.

In dem deutschen Wort fasten steckt das Wort „fest“ im Sinne von festhalten, beobachten, bewachen. Wahrscheinlich ist der christliche Begriff der Enthaltsamkeit = „sich von etwas enthalten“, zuerst in der ostgotischen Kirche mit dem Wort fasten in Verbindung gebracht worden. Es wurde in dem Sinne gebraucht, dass man sich an den Fasten-Geboten festhalten sollte, dass man gewählte Regeln einhielt. Gisela Baltes greift diesen Gedanken auf:

„Fasten your seatbelt!“

Kürzlich im Flugzeug

die Aufforderung:

„Fasten your seatbelt!“

„Legen Sie Ihren Gurt an!“

**Das englische Wort ‚to fasten‘ heißt:
festmachen, befestigen,
auf etwas die Gedanken richten
auf etwas Hoffnung setzen.**

Woran mache ich mich fest?

Worauf richte ich meine Gedanken?

Worauf setze ich meine Hoffnung?

Was gibt meinem Leben Halt?

© Gisela Baltes (www.impulstexte.de)

Gisela Baltes gibt uns hilfreiche Impulse, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und dem Unwesentlichen auf die Spur zu kommen.

Woran mache ich mein Leben fest?

An Geld? Das kann zu einem Konsumrausch führen. Ich werde von dem abhängig, was ich habe, besitze und mir leisten kann. Von dem Auto, das zu mir passt? An ein bestimmtes Kleidungsstück, das gerade in Mode ist? Oder an Erfolg? Dann bin ich abhängig, von dem, was mir gelingt. Misslingen, Versagen, Schwächen und Fehler kann ich mir dann nicht leisten. Ich werde abhängig von meinen beruflichen und privaten Erfolgen. Das kann mich unter Druck setzen. Worauf richte ich meine Gedanken? Meine Gedanken bestimmen wesentlich mein Verhalten und meine Sichtweise von den Menschen um mich herum. Bin ich ein Pessimist, dann sehe ich an allen nur die negativen Seiten. Ich sehe alles und alle um mich herum in einem dunklen Licht. Ich bin ein Schwarzseher.

Worauf setze ich meine Hoffnung?

Wer keine Hoffnung hat, bleibt auf der Stelle, starr. Nichts bewegt sich mehr, verändert sich. Das kann zur seelischen Blockade führen. Also: Überprüfe dein Hoffnungspotenzial. Denn Hoffnung bewegt, verwandelt, verändert.

Was gibt meinem Leben Halt?

Der Medienkonsum? Der Erfolg „meiner“ Mannschaft, im Fußball, Handball, Basketball? Mache ich davon meine Stimmung abhängig? Oder der Alkohol. Ein guter Rotwein ist ein Genuss. Fürwahr. Wenn ich aber meinen Seelenfrieden einzig davon abhängig mache?

Schokolade? Die versüßt mein Leben. Aber wenn ich alle Bitternisse und Härten des Lebens mit

Süßem versüßen möchte, gerate ich auch wieder in Abhängigkeiten.

Dem körperlichen Fasten geht ein geistliches Fasten voraus:

Überprüfe, woran du dich festmachst. Wenn du dich in Trugschlüssen festmachst, ist das wie mit einem Haus, das auf Sand gebaut ist. Als Wassermassen heranströmten, fiel es in sich zusammen.

Überprüfe deine Gedanken. Negative Gedanken wirken sich auf dein Verhalten und deine Lebenseinstellung negativ aus. Ängste lähmen dich.

Überprüfe dein Hoffnungsreservoir. Wenn du keine Hoffnung hast, bist du innerlich erstarrt und unbeweglich.

Überprüfe, woran du dich hältst. Falsche Haltepunkte bringen dich in viele Abhängigkeiten.

Leibliches Fasten geht also mit einem inneren „Check“ einher. Unsere Impulsfragen haben deutlich gemacht: Wir können, ohne dass wir es wollen, in falsche Abhängigkeiten geraten. Schnell schleichen sich falsche Gewohnheiten ein, die uns fesseln und versklaven. Wir sind innerlich gebunden. Wir fliehen vor uns selbst.

Beim Fasten geht es um eine innere Freiheit, die uns aus den falschen Bindungen lösen kann. So stellt Anselm Grün fest:

„Für mich ist die Fastenzeit eine Trainingszeit in die innere Freiheit, dass ich auch mal verzichte und bewusst körperlich faste. Aber es geht vor allem um



Reinigung – nicht nur des Körpers, sondern auch des Geistes. Deswegen ist auch ein guter Vorsatz, zum Beispiel eine Woche lang nicht über andere zu reden, wichtig. Das reinigt auch die Gedanken, die sich ständig um die anderen kümmern. So ist die Fastenzeit für mich eine gute Vorbereitung auf Ostern. Das ist das Ziel, dass ich Ostern intensiver feiere.“

Es geht beim Fasten also nicht nur um den Speckgürtel an meinem Bauch, sondern auch um den Speckgürtel in meiner Seele. Das Seelenfett will genauso wie das am Bauch reduziert werden.

Anselm Grüns Gedanken machen dabei deutlich: Fasten hat also auch eine soziale Dimension: Es geht um den Einklang mit meinen Nächsten. Es hat eine persönliche Dimension: es geht um den Einklang mit mir selbst. Und schließlich eine religiöse Seite: es geht um den Einklang mit Gott. Dabei gilt der Grundsatz: Weniger ist mehr.

Weniger Nahrungsmittel in mich hineinstopfen. Das kann mich auf die Spur bringen, was ich in meiner Seele zudecke: Ängste, Schwächen, Minderwertigkeitsgefühle, Neid, Frustrationen.

Weniger Zeit verschwenden. Kann ich die nicht für das Gebet investieren? Tiefliegende negative Gefühle können im Licht Gottes aufgehellt werden. Ich muss sie nicht verstecken.

Weniger Medienkonsum. Bilde dir deine eigene Meinung und lass sie dir nicht durch andere aufschwätzen.

Weniger über andere urteilen. Die Fehler, die du in anderen wahrnimmst, können verborgen deine eigenen sein, die du versteckst.

Weniger negative Gedanken zu dir selbst. Konzentriere dich auf die guten Seiten. Du wirst sehen, dass du dann auch bei anderen plötzlich Positives entdeckst.

Weniger negativer Zuspruch von dir und von anderen gelten lassen und mehr den Zuspruch Gottes, den er uns bei der Taufe eingeflößt hat: Du bist mein geliebter Sohn/ meine geliebte Tochter. An dir habe ich Gefallen gefunden. Lass dieses Wort mehr an dich heran.

Fasten – ein Weg, der die Mühe lohnt.



Woher kommt das Fasten?

Text: Bernhard Rudolf. Fotos Seite 12: Bild: Markus Weinländer. In: Pfarrbriefservice.de

Das Fasten ist eine alte Tradition, nicht nur im Christentum, sondern weit darüber hinaus, und war auch schon lange vor der Zeit Jesu ein wichtiges Gestaltungselement menschlichen Lebens.

Sprachlich kommt das germanische Wort „Fasten“ vom gotischen „fastan“, was soviel bedeutet wie „halten“ oder „beobachten“. Im Althochdeutschen bedeutete Fasten: „an den Geboten der Enthaltsamkeit festhalten“.

Fasten ist in zahlreichen Kulturen historisch belegt und kommt in vielfältigen Formen vor. In der Antike war es ein religiöser Akt zur Vorbereitung und Reinigung. Dabei hatten die Fastenperioden schon immer auch einen medizinisch nützlichen Aspekt. Im religiösen Kontext dient das Fasten unter anderem der Reinigung der Seele, der Buße, der Abwehr des Bösen, dem Streben nach Konzentration, Erleuchtung oder Erlösung.

Fasten in den Religionen

Im Rahmen dieses Beitrags möchte ich mich auf die religiöse Dimension des Fastens konzentrieren, auf die Herkunft und den Gebrauch des Fastens im Rahmen von Religion und Gotteserfahrung. Die Dimensionen „Therapeutisches Fasten“ (wie etwa eine Diät) und „Politisches Fasten“ (wie den Hungerstreik eines Mahatma Gandhi) lasse ich hier weg.

Viele Religionen kennen Tage oder Zeiten des Fastens. Im alten Ägypten zum Beispiel waren feste Fastenzeiten bekannt, die oft auch praktische Gründe

hatten, wie der Verzicht auf Fischgerichte zur Laichzeit. Vermutlich stammt unsere 40-tägige Fastenzeit von den ägyptischen Kopten (eine ethnisch-religiöse Gruppe innerhalb der orthodoxen Kirchen), die dies von ihren Vorfahren übernommen haben.

Judentum

Fasten ist ein wichtiges Element in der jüdischen Religion und ein Fasttag bedeutet, vom Vorabend bis zum Abend des Tages nichts zu essen und nichts zu trinken. Jeder Festtag und Fasttag beginnt am Vorabend, denn im jüdischen Kalender dauert der Tag vom Vorabend bis zum Abend des Tages. Als einer dieser „langen“ Fasttage gilt Jom Kippur, der Versöhnungstag, der in der Tora erwähnt ist. Daneben gibt es auch sogenannte „kurze“ Fasttage. An ihnen beginnt das Fasten nicht schon am Vorabend, sondern erst mit der Morgenröte, und dauert dann bis zum Einbruch der Nacht. Schwangere und Stillende müssen nicht fasten, Kranke fragen bei einem Rabbiner nach, ob Fasten mit ihrer Krankheit vereinbar ist. Fasten sollen Mädchen ab 12 Jahren und Knaben ab 13 Jahren.

Mehrfach berichtet das Alte Testament auch vom Fasten als Zeichen der Trauer, oder um den Ernst eines Gebetes zu betonen. (Esra 8,21: Dann rief ich dort am Fluss bei Ahawa ein Fasten aus; so wollten wir uns vor unserem Gott beugen und von ihm eine glückliche Reise erbitten für uns, unsere Familien und die ganze Habe.). König David fastete, als einer seiner Söhne todkrank wurde (2 Sam 12,15ff: Als Natan wieder nach Hause gegangen war, ließ der Herr das Kind, das Urijas Frau dem David geboren hatte,

krank werden. Da flehte David wegen des Kindes zu Gott, fastete und schlief nachts auf der bloßen Erde.). Von strengen, orthodoxen Juden werden auch Fasttage begangen, die an bestimmte Ereignisse wie die Zerstörung des Tempels in Jerusalem erinnern. Der Versöhnungstag Jom Kippur wird auch von weniger frommen Juden eingehalten.

Christentum

Das christliche Fasten beruht auf jüdischer Tradition.

Jesus verbrachte zu Beginn seines öffentlichen Wirkens 40 Tage betend und fastend in der Wüste, eine Vorgehensweise, die von vielen jüdischen Propheten vorgelebt wurde. Dabei findet man in den ersten drei Jahrhunderten keine Spur einer eigentlichen Fastenzeit. Erst im 4. Jahrhundert stellt man eine Ausdehnung des Fastens vor Ostern fest.

Die 40 Tage der sogenannten großen Fastenzeit, die der Vorbereitung auf Ostern dient, erinnern an die-



se Zeit Jesu in der Wüste. Daneben gibt es noch andere Buß- und Fastenzeiten, wie die Adventszeit, in der ebenfalls ursprünglich gefastet wurde, aber das tritt mittlerweile mehr und mehr in den Hintergrund. Die Zeit vor Weihnachten ist für uns keine Fastenzeit mehr, sondern eher eine „vorweihnachtliche“ Zeit, in der der Aspekt der fastenden Vorbereitung auf die Geburt Jesu vergessen ist.

In der Tradition entwickelte sich die Praxis, dass man wöchentlich am Mittwoch und am Freitag fastete. Später kamen noch das Fasten der Taufbewerber und das Fasten an Gedenktagen von Heiligen dazu. Dabei sollte sich das christliche Fasten von anderen abheben, so wie Jesus in der Bergpredigt dazu aufgerufen hatte. (Mt 6,16-18: Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler! Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haar und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.)

Die Fastenpraxis hat sich im Lauf der Geschichte verschieden entwickelt. Werfen wir einen kurzen Blick in die verschiedenen Konfessionen.

Orthodoxe Kirchen

Die orthodoxen Kirchen kennen vier Fastenzeiten im Jahr:

- Das Osterfasten beginnt 40 Tage vor Beginn der Karwoche (am Fest zum Einzug des Herrn in Jerusalem, entspricht dem Palmsonntag) und dauert bis zum Ostersonntag. Sie ist die bedeutendste Fastenzeit, genannt „Große Fastenzeit“.
- Das sogenannte Apostelfasten zwischen dem

orthodoxen Allerheiligenfest (Sonntag nach Pfingsten) und dem 28. Juni, dem Vortag des Festes Peter und Paul, ist unterschiedlich lang, je nach Ostertermin bis zu 42 Tage.

- Das Marienfasten beginnt 15 Tage vor dem Fest der Entschlafung der Gottesmutter (entspricht unserem Mariä Himmelfahrt am 15. August).
- Die Philippus-Fastenzeit beginnt am 15. November (dem Tag nach dem Gedenktag des Apostels Philippus) und geht bis zum Vorabend des Weihnachtsfests, dem Heiligen Abend.

Darüber hinaus gibt es zur Vorbereitung auf einige Feste und Gedenktage einzelne Fastentage.

Römisch-katholische Kirche

Schon immer wurden den Ausdrucksformen der Bußpraxis viel Beachtung geschenkt, mehrere Tage galten als Fast- und Abstinenztage (Aschermittwoch, Karfreitag, Freitage in der Fastenzeit sowie die Freitage der sogenannten Quatemberwochen – 4 Wochen jeweils in den Jahreszeiten; nach dem 1. Fastensonntag, Pfingsten, 3. Septemberwoche, Woche nach dem 3. Advent). Daneben gab es auch das Fastengebot an Tagen vor bestimmten Festen wie Pfingsten, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen.

Doch seit etwa 1960, auch im Zug der Reformen nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil, wurde die kirchliche Bußpraxis gelockert, als strenge Fast- und Abstinenztage gelten nur noch Aschermittwoch und Karfreitag. Fasten heißt dabei Verzicht auf mehrere Mahlzeiten, Abstinenz Verzicht auf besondere Speisen (wie Fleisch).

In streng asketisch lebenden Orden wird dieser Verzicht auf Fleisch, Milchprodukte, Öl oder Eier verstärkt praktiziert.

Reformation

Für die Reformatoren waren die kirchlichen Fastengebote reine Äußerlichkeiten, durch die bei Gott nichts erlangt werden kann. Martin Luther äußerte sich dazu so: Der Mensch „werde nicht durch das Fasten angenehm bei Gott, sondern allein durch die Gnade, allein durch den Glauben.“

In den vergangenen Jahren wurde dabei das Fasten neu entdeckt, nicht als Gebot oder kirchliche Pflicht, sondern als freiwillige spirituelle Erfahrung. Es wird bewusst auf bestimmte Mahlzeiten oder Alkohol, Süßigkeiten, andere Konsumartikel verzichtet, die als belastend empfunden werden.

Hinduismus

Fromme Hindus verzichten häufig völlig oder zeitweise auf bestimmte Nahrungsmittel, je nach Familienbräuchen oder Vorgaben ihrer Lehrer.

Islam

Im Islam ist das Fasten einer der fünf Säulen des Glaubens. Im Fastenmonat Ramadan besteht für alle Muslime (außer für Frauen, die schwanger sind, nach der Geburt oder in der Menstruation), die in vollem Besitz ihrer Geisteskräfte sind, körperlich dazu imstande und nicht auf Reise, die Pflicht, von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang dem Körper keinerlei Substanzen zuzuführen. Erst nach Sonnenuntergang darf etwas gegessen werden. Am Ende des Ramadan folgt dann eine große Feier, das Zuckerfest.

Bedeutung des Fastens heute

Nachdem das Gebot des Fastens heute nicht mehr als Muss angesehen wird, rückt wieder mehr der Sinn des Fastens und dabei die Freiwilligkeit in den Mittelpunkt. Wir müssen heute nicht mehr unbedingt fasten, weil das Nichtbefolgen eine Sünde wäre, sondern wir können aus Überzeugung fasten. Wir können

auf Dinge verzichten, die nur unserem Konsum dienen, uns aber nicht als Mensch ausmachen.

Das Fasten als Verzicht geht mit dem Besinnen und dem Nachdenken über mich selbst einher. Auch heute, in der Sinnkrise der Kirche als Institution, erlebt die christliche Fastenzeit, die Zeit der Einkehr und Besinnung eine Renaissance. Laut einer Forsa-Umfrage von 2017 ist die Zahl der Fasten-Fans in den vergangenen fünf Jahren um 15 Prozent auf 59 Prozent gestiegen (Tendenz steigend). Dabei wird nicht nur über den Verzicht auf Alkohol, Süßigkeiten, Fleisch und Tabak nachgedacht, sondern z.B. auch Internetnutzung, TV und Computerspiele.

Auch wenn dabei in der Allgemeinheit der christliche Ursprung des Fastens in den Hintergrund rückt, so zeigt uns das dennoch, dass Fasten und Verzicht uns mehr bedeuten können, wenn wir es bewusst und reflektiert tun und nicht nur, weil es uns geboten wird. In diesem Umfeld bekommt auch das christliche Fasten, unsere Fastenzeit vor Ostern die richtige christliche Bedeutung für uns. Christliches Fasten heißt, sich bewusst werden, was Jesus Christus für uns bedeutet.



Die Fastenzeit und ihre Regeln

Text: Dr. Martin Bald. Fotos Seite 13: Tim Reckmann / pixelio.de, Tim Reckmann / pixelio.de

Früher waren im Kirchenjahr über 100 Tage Fastentage, an denen die Fastenregeln eingehalten werden sollten, besonders in den Klöstern. Das führte dazu, dass viele, teils spitzfindige und kuriose Ausnahmen von den strengen Regeln erfunden wurden.

Kein Fasten am Sonntag

In den großen Fastenzeiten (vor Ostern und Advent) wurden die Sonntage von den Fastenregeln befreit; hier durfte z. B. auch Fleisch gegessen werden. Wenn man es nachzählt: Die österliche Fastenzeit dauert nicht 40, sondern 46 Tage, denn die Sonntage sind herausgerechnet.

Flüssiges bricht Fasten nicht

„Liquida non frangunt ieiunum“, so wurde argumentiert: „Flüssiges bricht das Fasten nicht“. Daraus ergab sich schnell eine Hintertür, denn das Bierbrauen war schon lange in den Klöstern bekannt. Damit aber genügend Geschmack und Kalorien darin waren, wurde kurzerhand das Starkbier erfunden, von dem ein Mönch mehrere Liter pro Tag als Deputat erhielt. Und natürlich wurde alles geregelt; so entstanden

teilweise recht handfeste Proben, ob das Bier wirklich den erforderlichen Stärkegrad hatte.

Es kam dann die Diskussion auf, ob Alkohol grundsätzlich in der Fastenzeit verboten werden sollte. Nun, einige bayerische Mönche schickten ein Fass ihres Fastenbieres nach Rom zum Testen. Leider kam dies sehr verdorben und bitter dort an, so dass der Papst nach einem Probeschluck gesagt haben soll: „Wenn sie so etwas trinken wollen, dann sollen sie es haben.“ Und schon war der Starkbier-Frieden gerettet.

Der Schokoladen-Streit

Im 16. Jahrhundert schickten mexikanische Bischöfe durch den Bruder Girolamo di San Vincenzo dem damaligen Papst Pius V. ihren Kakaotrank „Xocolatl“ zur Begutachtung, und dieser entschied, dass das bittere Getränk als Fastenspeise geeignet sei. Als dann feste und auch süsse Schokolade hergestellt wurde, entbrach darüber im 17. Jahrhundert ein „Glaubenskrieg“: Die Jesuiten erlaubten Schokolade während der Fastenzeit, während die Dominikaner sie verboten.



Merkwürdige Fische

Fleisch war zur „Reinigung der Sinne“ durch Fasten strikt untersagt, Fische als „Fleischersatz“ aber erlaubt. Deswegen wurden in vielen Klöstern Fischteiche angelegt. Gleichzeitig begann aber auch die Diskussion, den Begriff der „Fische“ etwas weiter auszulegen. Der sehr belesene Fuldaer Abt Hrabanus Maurus argumentierte: Gott habe Fische und Vögel am selben Tag erschaffen – und zwar aus dem Wasser. Auch ein Hühnchen sei deswegen ein Geschöpf des Meeres und dürfe bedenkenlos verzehrt werden. Alle Tiere, die im Wasser lebten, kamen jetzt in Gefahr, als sogenannte Fische auf dem Speiseplan zu landen: Dies betraf v. a. Wasservögel wie Enten, aber auch klassische Säugetiere, allen voran der Biber. Viele alte Klosterkochbücher enthalten daher gute Rezepte für Biberbraten, und die Tiere wurden fast ausgerottet. Ein ähnliches Schicksal erlitten aber auch z. B. Fischotter und Dachse.

Verstecktes Fleisch

„Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß“ – nach diesem Motto kamen Mönche auf die Ideen, Fleisch in anderen Zutaten zu verstecken; dann wird's der Herrgott ja schon nicht sehen. Der Überlieferung nach handelten so die Zisterzienser im Kloster Maulbronn, als sie während der Fastenzeit ein Stück Fleisch geschenkt erhielten. Als echte Schwaben wollten sie es nicht wegwerfen, sondern mahlten es klein, vermischten es mit Gewürzen und umhüllten es mit Nudelteig. So entstanden die berühmten schwäbischen Maultaschen, auch „Herrgotts'scheißerle“ genannt. In italienischen Klöstern wurde ebenfalls Fleisch klein gemahlen, mit Gewürzen versehen und dann in Naturdarm abgefüllt. Was daraus entstand, wird heute noch auch bei uns in vielen Metzgereien verkauft, als „Mortadella“.

Butter – aufbrauchen oder Steuer zahlen

Die Fastenregeln im Mittelalter verboten auch die Verwendung von Tierprodukten wie Milch, Butter oder Rahm. Damit diese zu Beginn der Fastenzeit nicht verderben, wurde in den Tagen zuvor besonders viel fettreiches Gebäck hergestellt, z. B. „Fasnachtskräpfen“. Daher leiten sich die Namen für den Faschingsdienstag im Französischen und Englischen ab: „Mardi Gras („fetter Dienstag“) oder Pancake Tuesday („Pfannkuchen-Dienstag“). Ab 1486 erlaubte Papst Innozenz dann den Verzehr von Lebensmitteln in der Fastenzeit, die aus Milch hergestellt wurden. Allerdings erhob er darauf eine Steuer, den „Butterpfennig“, den er zum Kirchenbau verwendete.

Man sieht, auch bei den Fastenregeln: „Not macht erfinderisch“.



By Brücke-Osteuropa – Own work, CC0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=17924822>

Erfahrungen zur Fastenzeit

Irgendwann in der Zeit als Teenager habe ich angefangen, Süßigkeiten zu fasten. Dies mache ich heute noch – wenn auch nicht mehr ganz so konsequent (früher gab es auch keinen Kuchen, etc.). Hinzugekommen ist im Erwachsenenalter dann das Alkoholfasten.

Meine Familie zu einem gemeinsamen Fastenprojekt zu motivieren, war nicht sehr erfolgreich, daher macht jeder unabhängig voneinander, was jeder braucht oder meint leisten zu können.

-Dagmar Glashoff-Dedek-

In oder bereits vor der Fastenzeit beobachte ich, was in meinem Leben gerade zu viel Raum einnimmt und mir nicht guttut. Zum Beispiel das Ärgern über Dinge, die ich nicht ändern kann oder zu viel Kreuzworträtsel raten oder trübe Gedanken oder Ungeduld...

In der Fastenzeit versuche ich dann gegenzusteuern. Meist hat das nach einer Zeit der Anstrengung eine befreiende Wirkung und ich bin offener für anderes. Oft bleibt mehr Zeit fürs Gebet – und das tut gut!

-Monika Siegel-

In der Fastenzeit lasse ich nichts weg, sondern füge etwas hinzu! Ich nehme mir bewusst mehr Zeit für das Gespräch mit Gott.

-Christina Bauer-

Fastenkalender

Text: Christina Bauer. Grafik: Ute Hosch

Liebe Kinder und auch Erwachsene,

vielleicht möchtet ihr euch auch in der Fastenzeit einen Vorsatz nehmen?

Zum Beispiel: am Morgen mein Bett machen, freiwillig den Tisch mit abräumen, die Spülmaschine ausräumen, lächeln, wenn ich am liebsten schimpfen will, auf das Fernsehen verzichten, das Handy nur eine Stunde am Tag einschalten, kein Fleisch essen, auf Süßigkeiten verzichten, mir bewusst eine halbe Stunde Zeit zum spielen und lachen nehmen... usw.

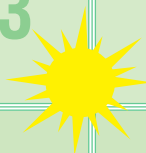
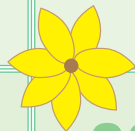
Es gibt so vieles, was man in der Fastenzeit einfach mal ausprobieren kann! Damit es Euch leichter fällt und ihr auch jeden Abend kontrollieren könnt, ob euch euer Vorhaben geglückt ist, soll euch der Fastenkalender auf der nächsten Seite dabei unterstützen. Sucht euch euren Lieblingsstempel aus oder denkt euch ein Symbol aus (z. B. lächelnder Smiley, trauriger Smiley, Daumen nach oben, Daumen nach unten... usw.) und wenn ihr dann vor dem Schlafen gehen überlegt, ob euch euer Fastenvorsatz heute gelungen ist, dann tragt ihr das in das jeweilige Tageskästchen ein.

Los geht's am Aschermittwoch, Ziel ist der Ostersonntag!

So wisst ihr auch immer ganz genau, wie viele Tage ihr noch warten müsst, bis wir die Auferstehung Jesu feiern.

Viel Spaß und gutes Gelingen!

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		01	02	03	04	05
06	07	08	09	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31	32	33
34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	



Feier zur Wiedereröffnung der Kirche in Hochdorf

Text: Für den Ortsausschuss: Elisabeth Blum. Fotos: Ulrike Ferrari

Am 11. Dezember 2022 durften wir unsere Kirche Maria Immaculata nach der längeren Schließung wegen baulicher Mängel und der daraus folgenden zweijährigen Renovierungszeit endlich feierlich wiedereröffnen.

Die Kinder des Albert-Schweitzer-Kindergartens begrüßten die Gottesdienstbesucher herzlich mit dem Eingangslied „Einfach spitze, dass Du da bist...“.

Herr Pfarrer Ascher begrüßte die vielen Gäste ebenfalls. Die Freude ist groß, dass wieder Gottesdienste in dieser Kirche in Hochdorf stattfinden können.

Mit dem Lied „Halleju, Halleju, Halleju, Halleluja, Preise den Herrn...“ kam mit wechselseitigem Aufstehen und Setzen der Bankreihen Bewegung in die Kirche. Anhand einer Dialogpredigt der Generationen konnten die Besucher erfahren, welche Gedanken,

Erfahrungen, Bedeutungen und Erwartungen für die Zukunft ein Jugendlicher, eine Ministrantin, Kommunionmütter, Hauptamtliche und ein Senior mit und an die Kirche in Hochdorf verbinden.

In der anschließenden Ansprache machte Herr Pfarrer Ascher deutlich, wie wichtig im übertragenen Sinn das neu errichtete Kirchendach für die Gläubigen ist, und was es für die Gemeinschaft und jeden Einzelnen bedeutet, unter dem Dach des Herrn zu stehen.

Der neu gewählte Kirchengemeinderat hat in einer seiner ersten Sitzungen die Renovierung der Kirche beschlossen. Die Umsetzung war nicht einfach, da die Pandemie und der Baustoffmangel manche Pläne durcheinanderwirbelten.

Daher ist man froh, dass die Renovierung so gut Hand in Hand und ohne Unfälle abgeschlossen werden



konnte. Ein Dank ging an alle Beteiligten, vor allem dem Architekturbüro Reutter und dem Ingenieurbüro Kiefer.

Herr Pfarrer Ascher brachte zum Ausdruck, wie schön es ist, einen Gottesdienst in einer vollbesetzten Kirche zu feiern und verband dies mit dem Wunsch, dass auch künftige Gottesdienste so gut angenommen werden.

Nach dem Gottesdienst konnten sich die Gäste bei winterlicher Kälte mit einer Roten Wurst vom Grill, Kürbissuppe sowie mit Glühwein und Punsch stärken und an den Feuerstellen wärmen, oder im Gemeindehaus gemütlich zusammensitzen.

Für die Kindergartenkinder gab es zum Dank für den mitgestalteten Gottesdienst eine Saitenwurst im Brötchen, die mit Freude in Empfang genommen wurde. An einem wunderschön gestalteten kleine Weihnachtsbasar konnte das vom Ortsausschuss gestaltete Kochbuch für 10 € sowie Köstlichkeiten und weihnachtliche Deko gegen eine Spende erworben werden.



Wir danken allen, die zur Wiedereröffnungsfeier gekommen sind und damit zum Gelingen des Gottesdienstes und der anschließenden Gemeindefeier beitragen haben.

Unser besonderer Dank gilt den Kindern, Angehörigen und Erzieherinnen vom Albert-Schweitzer-Kindergarten, der Band, Frau Heier an der Orgel und dem Vorbereitungsteam für die Mitgestaltung des gelungenen Gottesdienstes.

Danke für all die Begegnungen und Gespräche!



Firmung 2023 – „Connected“

Text: Gabriela Schmoldt. Plakat: Bonifatiuswerk

Unter dem Motto „Connected“ findet in diesem Jahr die Firmung statt. Gefeierte wird sie am 02. Juli 2023 in der Kirche St. Michael in Reichenbach.

Eingeladen, an der Firmvorbereitung teilzunehmen, sind alle Jugendlichen des Jahrgangs 2007. Die Einladungen dazu wurden Ende Januar per Post an die Jugendlichen verschickt. Jugendliche und junge Erwachsene früherer Jahrgänge, die noch nicht gefirmt sind, sind ebenfalls herzlich eingeladen! Wir bitten dazu um eine kurze Meldung ans Pfarrbüro Reichenbach (Tel. 07153 957030 oder per Mail an Pfarrbuero.Reichenbach-Fils@drs.de).

Die Firmvorbereitung beginnt mit einem Starttreffen am 06.03.2023 um 18 Uhr im Gemeindehaus Altbach. Hier haben die Jugendlichen die Gelegenheit, sich untereinander und die Firmleiterinnen kennenzulernen. Außerdem wird das Motto und das Firmkonzept vorgestellt. Abgeschlossen wird dieses Treffen mit einer gemeinsamen Andacht. Der weitere Firmweg besteht aus Themennachmittagen bzw. -vormittagen, die von vielen Gemeindegliedern mitgestaltet werden, sowie einer Versöhnungswanderung.

Mit dem Vorbereitungsweg wollen wir die Jugendlichen auf ihrem Weg zur Entscheidung für den christlichen Glauben begleiten und wünschen allen, die sich auf diesen Weg einlassen, gute Begegnungen, offene Ohren, neue Erkenntnisse und nicht zuletzt auch Spaß!



Trauercafé Regenbogen



Trauercafé Regenbogen
Für Menschen auf dem Trauerweg

Termine 2023

26.01.	Zeit: Jeweils am letzten Donnerstag eines Monats von 16.00 bis 18.00 Uhr
23.02.	
30.03.	Ort: Treff am Markt Am Markt 7, 73207 Plochingen
27.04.	
25.05.	
29.06.	
27.07.	
31.08.	
28.09.	
26.10.	
30.11.	
21.12.	

* vorgezogener Termin

Tag für Trauernde
Samstag, 21.10.2023 von 9.30 bis 16.30 Uhr
Ort: Evang. Gemeindehaus Deizisau

Trauerbegleitungsgruppe Deizisau und Altbach, Plochingen, Reichenbach-Hochdorf-Lichtenwald in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hospizgruppen

Für Menschen auf dem Trauerweg bietet die Trauerbegleitungsgruppe Plochingen/Deizisau/Reichenbach in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hospizgruppen ein Trauercafé im Treff am Markt an – Marktstr. 7 gegenüber dem Altem Rathaus in der Plochinger Fußgängerzone – in der Regel jeden letzten Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr.

Außerdem bieten die TrauerbegleiterInnen auch gemeinsame Spaziergänge an. Bei diesen Spaziergängen können sie auch mit Abstandsregelung und Mund-Nasenschutz miteinander ins Gespräch kommen.

Sie sind willkommen in Ihrer Einzigartigkeit, mit Ihren Gefühlen und Ihren Sorgen, zum Reden und Schweigen, zum Füreinander-da-sein! Nähere Infos auf der Homepage www.hospizdienste-neckar-fils.de, per Mail kontakt@hospizdienste-neckar-fils.de oder über das Kontakttelefon 0162 24 66 248.

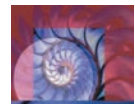
Hospizgruppen begleiten am Lebensende

Im Bereich unserer Kirchengemeinde gibt es drei Hospizgruppen:

Für Plochingen:
Mobiltelefon 0 170 – 10 30 593

Für Reichenbach, Hochdorf und Lichtenwald:
Mobiltelefon 0 175 – 83 96 780

Für Deizisau und Altbach, mit Johanniterstift Plochingen:
Mobiltelefon 0 174 – 30 00 397



Termine



Gottesdienst für Paare

Thema: „Leichter zu zweit unterwegs“

Katholische Kirche St. Maria
in Hochdorf
am 10.02.2023
um 20:00 Uhr
mit anschließendem Sektempfang

*Einander
begegnen*

*Sich segnen
lassen*

*Impulse für
zu Hause*

Die Liebe feiern

*Für einander
danken*



Einladung zum 11. Hochdorfer „Second-Hand-Basar“ für die Frau

**Suchen Sie noch ein paar originelle Teile für
Ihre Frühjahrsgarderobe?**

Wir bieten Ihnen modische Secondhandware und
Accessoires. Schauen Sie einfach auf eine
gemütliche Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen
bei uns vorbei.

Wir freuen uns auf Sie!

Wann: Sonntag, 26.03.2023 von 13 bis 16 Uhr
Wo: Katholisches Gemeindehaus,
Uhlandstraße (neben der Kirche)

Abgabe der Kleiderspende/Accessoires:
Samstag, 25.03.2023 von 14 bis 16 Uhr

Kontakt:

B. Barra: 07153/58265 S. Barth: 07153/54188

Gottesdienste Februar 2023 | März 2023

in der Kirchengemeinde St. Konrad (Stand 29.12.2022. Änderungen vorbehalten)

MI	01.02	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottlienskapelle Plochingen
FR	03.02.	18:00	Versöhnungsgottesdienst (Erstkommunionvorbereitung)	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
SA	04.02.	18:00	Auftanken-Gottesdienst mit Konradissimo, anschließend Pizzaessen und Lieder singen	St. Konrad Plochingen
		18:00	Eucharistiefeier anschließend Blasiussegen	Maria Immaculata Hochdorf
SO	05.02.	09:00	Eucharistiefeier anschließend Blasiussegen	Gemeindehaus Deizisau
		10:30	Eucharistiefeier anschließend Blasiussegen	St. Konrad Plochingen
		17:00	Gottesdienst für kleine Leute	Evangelisches Gemeindehaus Deizisau
MO	06.02.	19:30	Taizé-Gebet	Gemeindehaus Deizisau
DI	07.02.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
MI	08.02.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottlienskapelle Plochingen
FR	10.02.	18:00	Versöhnungsgottesdienst (Erstkommunionvorbereitung)	St. Michael Reichenbach
		18:00	Versöhnungsgottesdienst (Erstkommunionvorbereitung)	St. Konrad Plochingen
		20:00	Gottesdienst für Paare	Maria Immaculata Hochdorf
SA	11.02.	18:00	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
SO	12.02.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
DI	14.02.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
MI	15.02.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottlienskapelle Plochingen
SA	18.02.	18:00	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
SO	19.02.	09:00	Wort-Gottes-Feier	St. Johann Plochingen
		09:00	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
		10:30	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
DI	21.02.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen

Gottesdienste (Fortsetzung)

MI	22.02.	18:00	Gottesdienst mit Aschenkreuz	St. Konrad Plochingen
		19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
		19:00	Wort-Gottes-Feier mit Aschenkreuz	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		19:30	Gottesdienst mit Aschenkreuz	St. Michael Reichenbach
SA	25.02.	18:00	Eucharistiefeier	evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
SO	26.02.	09:00	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
Di	28.02.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
MI	01.03.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
FR	03.03.		Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag	Deizisau – Ort und Zeit wird noch bekannt gegeben
		19:00	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag	Katholisches Gemeindezentrum Reichenbach
		19:00	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag	Evangelische Christuskirche Altbach
		19:30	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag	Evangelisches Gemeindehaus Herrmannstraße Plochingen
SA	04.03.	18:00	Eucharistiefeier	Gemeindehaus Deizisau
SO	05.03.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
MO	06.03.	19:30	Taizé-Gebet	Gemeindehaus Deizisau
DI	07.03.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
MI	08.03.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
SA	11.03.	18:00	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
SO	12.03.	09:00	Wort-Gottes-Feier	St. Johann Plochingen
		09:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		10:30	Eucharistiefeier – Patrozinium Klemens-Maria-Hofbauer	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
DI	14.03.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
MI	15.03.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen

Gottesdienste (Fortsetzung)

FR	17.03.	18:00	Eucharistiefeier - Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern zum Thema „Brot“	St. Konrad Plochingen
SA	18.03.	18:00	Eucharistiefeier - Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern zum Thema "Brot"	Maria Immaculata Hochdorf
SO	19.03.	09:00	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
DI	21.03.	18:00	Versöhnungsgottesdienst	St. Johann Plochingen
MI	22.03.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
SA	25.03.	18:00	Eucharistiefeier	evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
		18:00	Versöhnungsgottesdienst	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
SO	26.03.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		16:00	Kirche Kunterbunt	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
DI	28.03.	18:00	Versöhnungsgottesdienst	St. Michael Reichenbach
MI	29.03.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen

Regelmäßige Gottesdienste und Andachten

Ökumenisches Friedensgebet:

mittwochs 19:00 Uhr
in der Ottilienkapelle in Plochingen

Rosenkranzgebet

montags 17:00 Uhr
in St. Johann in Plochingen

Gottesdienste in den Pflegeheimen

Auch in den **Pflegeheimen** in Altbach, Deizisau, Plochingen und Reichenbach feiern wir **regelmäßig ökumenische Gottesdienste**. Bitte erkundigen Sie sich in den jeweiligen Einrichtungen.

Tauftermine

Es gibt in unserer Gemeinde feste Taufsonntage. Die Tauffeiern sind in der Regel eigenständige Gottesdienste und beginnen nach dem Gemeindegottesdienst am Sonntag um 11.45 Uhr. Es können bis zu 4 Kinder in einer Tauffeier getauft werden. Gerne können Eltern aber auch nach Rücksprache ihr Kind in einem 10.30-Uhr-Gottesdienst taufen lassen. Bezüglich eines möglichen Tauftermins melden Sie sich bitte im Pfarramt von St. Konrad in Plochingen unter der Tel.Nr. 07153/825120.

Zur Vorbereitung der Taufe finden jeweils vorher Taufgespräche statt. Die schriftliche Anmeldung erfolgt nach der Terminvereinbarung jeweils in den örtlichen Pfarrbüros.

Die bisher geplanten Taufsonntage 2023 sind:

- 12. Februar in Reichenbach
- 12. März in Deizisau
- 08. April in Plochingen
- 28. Mai in Hochdorf

Geben Sie Menschen ein Zuhause!

Sie sind Eigentümer*in und
wollen eine Wohnung wert-
orientiert, zu fairem Preis
vermieten?



Gerne beraten und informieren wir Sie in einem
kostenlosen und unverbindlichem Gespräch:

Caritas Fils-Neckar-Alb

Melanie Schultze

Immobilienfachwirtin (IHK)

Tel.: 0711-396954-30

E-Mail: schultze.m@caritas-fils-neckar-alb.de

gefördert durch die kirchliche Wohnrauminitiative der



in Kooperation mit



Wochenende für Familien im Juli

Text und Plakat: Monika Siegel

Wochenende für Familien
7.-9. Juli 2023 (Fr – So)
in der Jugendherberge
Hohenstaufen

Gemeinsam geht vieles leichter. Familien, die gerne mit anderen Familien Zeit verbringen wollen, sind herzlich eingeladen beim Familienwochenende der Kirchengemeinde dabei zu sein.

In der Jugendherberge bekommt jede Familie ein eigenes Zimmer. Das Programm werden wir gemeinsam überlegen, so ist es auf die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen zugeschnitten.

Anmeldungen und weitere Informationen liegen in den Kirchen aus und sind über die Pfarrbüros erhältlich.

Anmeldeschluss ist der 28.04.2023!

Kontakt für Nachfragen:
Pfarramtssekretärin **Christina Bauer**
Tel. 07153 – 825120
stkonrad.plochingen@drs.de

Gemeindereferentin **Monika Siegel**
Tel. 07153 – 75253
monika.siegel@drs.de



**Wochenende
für Familien**

Katholische
Kirchengemeinde
St. Konrad

7.- 9. Juli 2023
**Jugendherberge
Hohenstaufen**

Informationen und Anmeldung:
Pfarrbüro St. Konrad
Tel. 07153/8125120; stkonrad@drs.de
www.mein-konrad.de

Kirche Kunterbunt: Infos, Termine und Bildernachlese KiKubu im Advent

Die nächste Kirche Kunterbunt feiern wir am 26. März von 16 - 18.30 Uhr in Deizisau.

Eingeladen sind Familien mit Kindern von 0-12 Jahren und alle, die Freude an Gemeinschaft haben.

Neugierig? Dann schau mal hier.

Dieser Film, der über einen Zeitraum von drei Monaten berichtet, wurde unter anderen bei der Kirche Kunterbunt im September 2022 in Plochingen gedreht.

<https://youtu.be/LlqJXRbA1Zc>





Termine 2023:

So 26.03.	16:00 Uhr	Deizisau
Sa 01.07.	16:00 Uhr	Hochdorf
So 24.09.	10.30 Uhr	Reichenbach
So 03.12.	16:00 Uhr	Plochingen

Neugierig?...



frech und wild
und wundervoll

Kirche Kunterbunt

Kirche Kunterbunt ist...
...kreativ und lebensfroh.

Für...

... Familien mit Kindern
von 0-12 Jahren
und alle, die Freude
an Gemeinschaft haben.
Mit Willkommens-, Aktiv-,
Feier- und Essens-Zeit

„Komm mit nach Madagaskar...“

Wir freuen uns auf euch am:

26. März 2023
von 16:00 – 18:30 Uhr
Kirche in Deizisau
(Kirchstraße 32)

Katholische Kirchengemeinde St. Konrad, Hindenburgstraße 57, 73207 Plochingen.
Tel. 07153/82512-0, StKonrad.Plochingen@drs.de

MISEREOR
IHR HILFSWERK



Glaube bewegt – zum Weltgebetstag 2023 aus Taiwan

Text und Foto: Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Rund 180 km trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt. Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder auf.

In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. Am Freitag, den 3. März 2023, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde diese Gottesdienste. „Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es im Bibeltext Eph 1,15-19. Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das eintreten, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

Die Hauptinsel des 23 Millionen Einwohner*innen zählenden Pazifikstaats ist ungefähr so groß wie Baden-Württemberg. Auf kleiner Fläche wechseln sich schroffe Gebirgszüge, sanfte Ebenen und Sandstrände ab. Über 100 kleine Korallen- und Vulkaninseln bieten einer reichen Flora und Fauna Lebensraum. Bis ins 16. Jahrhundert war Taiwan ausschließlich von indigenen Völkern bewohnt. Dann ging die Insel durch die Hände westlicher Staaten sowie Chinas und Japans. Heute beherbergt Taiwan eine

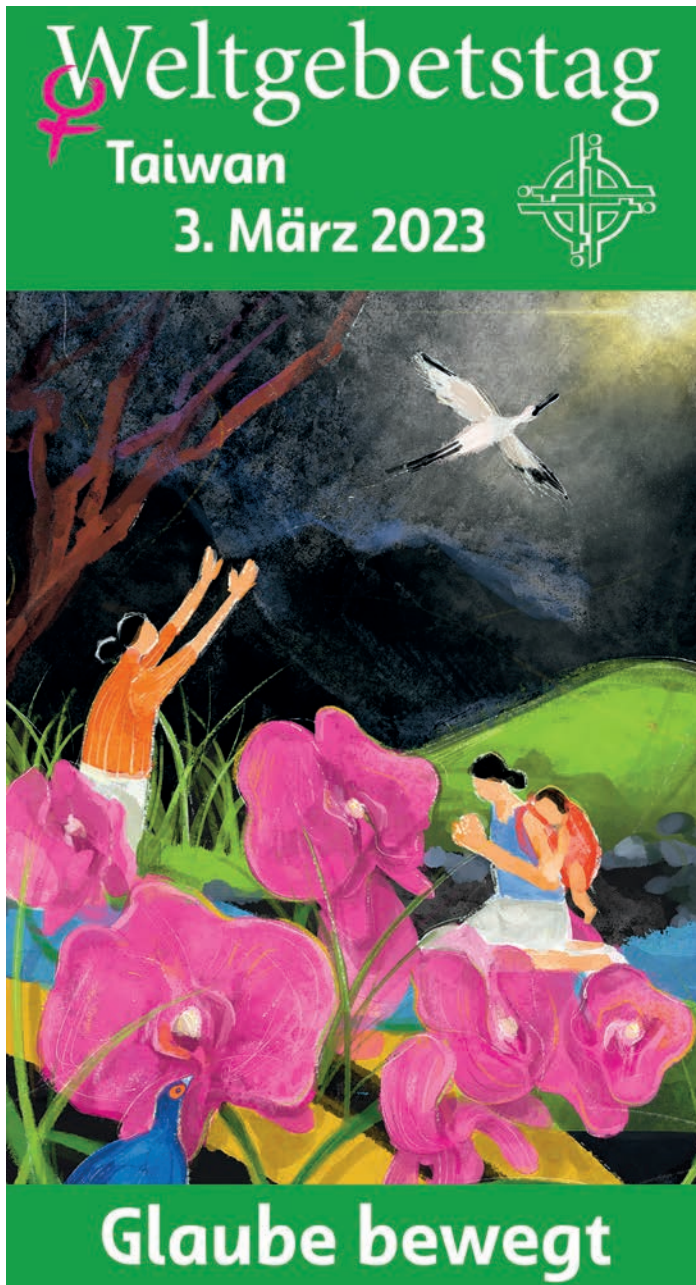
vielfältige kulturelle und sprachliche Mischung. Nur etwa 2% der Bevölkerung gelten als Indigene.

Der Konflikt zwischen der Volksrepublik China und Taiwan geht zurück auf den chinesischen Bürgerkrieg zwischen 1927 und 1949. Damals flohen die Truppen der national-chinesischen Kuomintang vor den Kommunist*innen nach Taiwan. Es folgte nicht nur der wirtschaftliche Aufschwung als einer der „asiatischen Tiger-Staaten“, sondern auch die Errichtung einer Diktatur. Nach langen Kämpfen engagierter Aktivist*innen z.B. aus der Frauenrechts- und Umweltbewegung fanden im Jahr 1992 die ersten demokratischen Wahlen statt.

Heute ist Taiwan ein fortschrittliches Land mit lebhafter Demokratie. Gerade die junge Generation ist stolz auf Errungenschaften wie digitale Teilhabe, Meinungsfreiheit und Menschenrechte. Der hektische Alltag in den Hightech-Metropolen wie der Hauptstadt Taipeh ist geprägt von Leistungsdruck, langen Arbeitstagen und steigenden Lebenshaltungskosten. Und doch spielen Spiritualität und Traditionen eine wichtige Rolle.

Die meisten Taiwaner*innen praktizieren einen Volksglauben, der daoistische und buddhistische Einflüsse vereint. Zentrum des religiösen Lebens sind die zahlreichen bunten Tempel. Christ*innen machen nur vier bis fünf Prozent der Bevölkerung aus.





Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag. Zum Weltgebetstag rund um den 3. März 2023 laden uns Frauen aus dem kleinen Land Taiwan ein, daran zu glauben, dass wir diese Welt zum Positiven verändern können – egal wie unbedeutend wir erscheinen mögen. Denn: „Glaube bewegt“!

Gedanken zu Aschermittwoch

Du fragst, was das soll,
das mit dem Fasten
jedes Jahr
sieben Wochen

Du sagst,
es ändert sich ja doch nichts
nach sieben Wochen
trinkst du dein Feierabendbier wieder
isst Schokolade,
tust, worauf du verzichtet hast

Du hast Recht:
Gott braucht unser Fasten nicht
Doch er sieht,
dass du es brauchst

Sieben Wochen Fasten
ist der Verzicht auf das,
was du nicht wirklich brauchst.
Sieben Wochen Fasten
schenken dir den Blick
für das Wesentliche

Entdecke es!

Andrea Wilke, In: Pfarrbriefservice.de

Minis im Miniland

Text und Fotos: Sina Rohrbeck

Wer träumt nicht davon, einmal ins Mittelalter zu reisen und dort spannende Abenteuer zu erleben? 25 Minis hatten vom 29.10.-1.11. genau diesen Plan. Eine Reise ins „Miniland“ stand uns bevor.

Wir wollten Ritter sehen und an Ritterspielen teilnehmen, vor Königen einen Hofknicks machen, die Faszination eines Feuerkünstlers erleben und vor allem Spaß haben.

Am 29.10. war es nach wochenlangen Vorbereitungen endlich soweit. Der Zeitreisezug sollte ins Miniland fahren. Mit gepackten Koffern trafen wir uns alle am Bahnhof. Ein bisschen Aufregung war wie immer dabei. Schließlich sollte es nach 3 Jahren Pause endlich wieder einmal in ferne Gebiete gehen. Alle



Taschen geschultert, ging es los. Nach einiger Zeit spuckte uns der Bus, der uns von Ulm nach Niederstotzingen ins Miniland gebracht hatte, aus, und wir konnten unser neues „Zuhause“ kennenlernen.

Nachdem die Zimmer bezogen waren, konnte es mit dem Programm beginnen. Wie lernt man ein Haus besser kennen, als wenn man darin spielt? Bei unserem Hausspiel war es die Aufgabe, Zahlen zu finden, die im ganzen Haus versteckt waren, und anschließend Aufgaben zu erfüllen.

Auf einmal wurde es ruhiger im Miniland, und alle versammelten sich auf dem Hof. Wir erwarteten hohen Besuch! Königin Angelina die Letzte sollte





uns die Ehre erweisen und Fürstentümer bestimmen, die in den kommenden Tagen gemeinsam Aufgaben zu lösen hatten. Außerdem verteilte sie ein gewisses Startkapital an Talern und halben Talern. Mit den Talern musste in den Tagen gut gehaushaltet werden, denn an Spielen teilnehmen oder der Tafelrunde teilnehmen ging nur gegen Bezahlung.

Bevor Angelina die Letzte eintraf, trafen Händlerin Nina und Ronja, Herzogin Andrea, Lady Berti von Pleitenheim, Hofnarr Benedikt und Zauberer bzw. Heiler Dominik ein. Mit Fanfaren und den Rufen des Dorfschreiers Sina wurde Königin Angelina die Letzte in Empfang genommen.

Nach dem Abendessen sollte es ein ruhigerer Abend werden und alle versammelten sich zum Kinoabend. Zum Abschluss des Tages konnten alle beim

Expuls ein wenig Zeit für sich genießen, bevor es müde ins Bett ging.

Pünktlich um 8 Uhr morgens ertönten Fanfaren durch die Gemächer aller Bewohner im Miniland, und ein neuer Tag konnte beginnen. Zum morgendlichen Wecken gehören natürlich unsere Impulse. Dabei haben so manchem nach einer Runde „Laurentia“ die Oberschenkel ganz schön gebrannt.

Den restlichen Vormittag war einiges los! Bei verschiedenen Workshops konnten alle sich einen neuen Minibeutel bemalen, Geldbörsen knüpfen, Bogen bauen, T-Shirts bemalen oder Wikinger-Schach spielen.

Am Nachmittag wurde dann das besagte Ritterturnier mit vielen Aufgaben ausgetragen. Beim Sackhüpfen, Stelzen laufen, Dosenwerfen, Dreibeinlauf und dem Ritterkampf kam jeder auf seine Kosten. Am Ende gab es den verdienten Lohn für gut gemeisterte Spiele.



Abends gab es dann schon die erste Ritterschlagung der „Ritterin von Hinten“ durch Angelina der Letzten. Vor dem abendlichen Expuls wurde dann wieder bei erlebnisreichen Spielen bei „Schlag die Leiter“ versucht, die Leiter in die Knie zu

zwingen. Allerdings scheiterte es dieses Jahr an wenigen Punkten der Kinder, und die Leiter konnten ihre Siegesserie fortführen.

Die Nacht lief nicht so ruhig ab wie die vergangene, denn kaum waren alle eingeschlafen, wurden sie auch bald wieder zur Geisterjagd geweckt. Geister haben wir zwar dabei nicht gefunden, aber so manch eine Sternschnuppe versüßte uns die sternenklare Nacht.

Ein wenig müder als sonst hörte man am nächsten



Tag dann die Fanfaren wieder durchs Haus.

Montags entführte uns Heiler Dominik in sein Reich im Wald. Hier wurden Burgen gebaut und erobert, bevor es sich dann alle mit ihren gesammelten Stöcken am Lagerfeuer mit Stockbrot und Wurst gemütlich machten.

Natürlich durfte auch dieses Jahr unser altbekanntes Spiel „Fahne“ nicht fehlen. So hörte man in Niederstotzingen viele Kinder beim Toben im Wald lachen und rufen. Der Abend fand nach einer lustigen

Halloweenparty einen Ausklang beim Expuls. Leider ging unsere Zeit im Miniland viel zu schnell vorbei, und so mussten wir am 1.11. schon wieder den Heimweg antreten.

Am Ende fuhren alle glücklich und ein wenig übermüdet, aber voller Vorfreude auf weitere Freizeiten und Abenteuer nach Hause.



Wir Minileiter möchten uns bei allen bedanken, die uns unterstützt haben. Bei allen Kindern, die auf der Freizeit mit dabei waren und für jeden Blödsinn bereit waren. Bei allen Eltern, die uns auch dieses Jahr wieder ihre Kinder anvertraut haben. Bei allen Kuchenbäckern und -käufern, mit deren Einnahmen wir die Freizeit ein bisschen unterstützen konnten.



Ministranten: Aufnahme und Verabschiedung

Text und Foto: Angelina Rotter

Wie in den vergangenen Jahren haben die Minis während dem YouGo! am 20.11.2022 neue Minis aufgenommen, und mussten aber leider auch einige Minis und auch Leiter*innen verabschieden.

Wir freuen uns sehr, dass wir in diesem Jahr von acht neuen Ministrant*innen Verstärkung bekommen haben. Stella Schmidt und Gabriel Berisha (Altbach), Stella Marrone (Deizisau), Aurelia Williams und Klara Seemann (Plochingen), Benedikt Sedlacek (Hochdorf), Lisa Zeller und Leander Zimmer (Reichenbach) – Wir freuen uns auf viele schöne Aktionen und Gottesdienste mit euch und wünschen euch ganz viel Freude bei uns Minis!

Gleichzeitig aber auch die Verabschiedung von vielen Jugendlichen, die über Jahre bei uns Minis aktiv waren und in Gottesdiensten und bei unseren Aktionen mit Spaß und Motivation dabei waren: Maximilian Schweickert, Saskia Schantl, Lars und Max Uhl, Samuel, Jonathan und Deborah Schäfer, Liliana und Larissza Kustos (Plochingen), Jan Steinbach (Altbach), Flora und Maja Glasshoff, Annika Grentz, Benni Häsler, Philip Starz (Deizisau), Dennis und Dominik Uckmann, Marie Höhne, Simon Neubauer (Hochdorf), Alena Wittchen und Lara Görgün (Reichenbach).

Außerdem mussten wir uns schweren Herzens von einigen Leiter*innen verabschieden, die über den Minidienst hinaus auch Aufgaben und

Verantwortung im Leiterteam übernommen haben, um unser Wirken und Fortbestehen zu ermöglichen: Louis und Max Löffler, Marvin Schwarz, Frederike und Theresa Häfner (Reichenbach), Lennart Scatturin, Jule Richter (Hochdorf), Johannes Hübner, Nadja und Martin Mager, Stephan Peters (Plochingen), Jona Grappa, Cedrik Grentz, Nadine und Sophia Wendt, Vincent und Benedikt Starz, Dennis und Daniel Wieland (Deizisau) und Dominik Track (Altbach).

Wir danken euch für alle Aktionen, die ihr organisiert und ermöglicht habt, sowie alle Energie und Geduld, die ihr in die Miniarbeit gesteckt habt!



Gottesdienst zum Auftanken am 04.12.2022

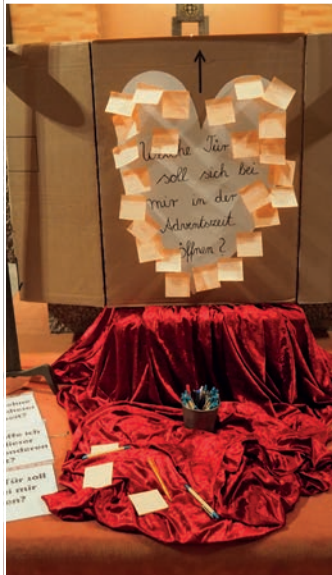
Text und Fotos: Ulrike Ferrari



„Machet die Tore auf“ war das Thema des Auftanken-Gottesdiensts im Advent in Plochingen. Das „Team Auftanken“ will mit seinem Konzept und einer freien Liturgie Menschen ansprechen, die eine Auszeit bei und mit Gott suchen. Mit wunderbarer ruhiger Musik (von Konradisimo), Stille, Gebet und einer offenen

Phase wurden die Gäste dazu eingeladen, sich zu öffnen – denn wenn wir offen sind für Gottes Botschaft, kann es Weihnachten werden. An einer symbolischen Tür konnten Zettel mit Begriffen angebracht werden, nach was wir uns in diesen Tagen besonders sehnen.

Am Ende versammelten sich alle um den Altar, beteten und sangen gemeinsam einen Kanon und durften den Segen empfangen. Anschließend waren alle noch zu einem Becher Punsch eingeladen, was viele Gäste dankend annahmen. So kam man noch ins Gespräch und konnte den Sonntag Abend schön ausklingen lassen.



Frauenfrühstück in St. Konrad

Text und Fotos: Ulrike Ferrari

Nach 3-jähriger Zwangspause traute sich das „Team Auftanken“ aus der katholischen Kirchengemeinde wieder und organisierte ein Frauenfrühstück. Einiges war neu, aber vieles war so wie immer... zur Freude der 60 Gäste. Es wurde gegessen, gelacht, Kaffee genossen und alle freuten sich, diesen Morgen genießen zu dürfen. Referentin war Cornelia Mack, die zu dem Thema „Brüche, Umbrüche, Veränderungen“ sprach. Vieles stellt uns vor große Herausforderungen, aber oft lohnt es sich und gibt dem Leben eine neue Tiefe. Am Büchertisch konnten ihre Bücher und auch viel Adventliches vom Buchdienst Wernau erstanden werden. Danke an alle Gäste, allen Bäckerinnen und Helferinnen für diesen gelungenen Neuanfang.

Der Erlös in Höhe von 200 € geht an die Kinderstiftung Esslingen-Nürtingen der Caritas.



Sternsinger*innen-Aktion 2023

20*C+M+B+23

Sternsinger-Logos und Plakat: Das Kindermissionswerk 'Die Sternsinger' e.V.



Sternsinger Plochingen. Foto: Carmen Görgen



Wir bedanken uns bei allen Sternsingerinnen und Sternsängern für Ihren wertvollen Einsatz. Ebenso danken wir auch Ihnen allen für das Öffnen der Türen und Ihre Spenden.



Sternsinger Lichtenwald. Foto: Roberto Bulgrin

I ♥ STERNSINGER

SEGEN
BRINGEN
* SEGEN
SEIN



Sternsinger Altbach und Deizisau.
Foto: T. Rotter



Sternsinger Hochdorf. Foto: Udo Frittrang



Fasten!? Vom kirchenamtlichen Brauchtum zum Werkzeug der Selbstfindung

Text und Foto: Gustav Dikel

Kompliziert? Na ja. Wie wir eben selbst? Wir kennen den Unterschied von andern: Sind sie um ER-leuchtung oder BE-leuchtung bemüht? Mit den modernen Medien ist die Unterscheidung oder Bescheidenheit noch schwieriger geworden. Sich be-scheiden können wir uns ja nur, wenn in uns schon etwas da ist, etwas an Selbst. Eine Wiener Ärztin für Psychosomatik spricht in ihrem Buch über typisch neuzeitliche Patienten, von deren „Beschaffungskriminalität für Aufmerksamkeit“. Wissenschaften vom Menschen unterscheiden zwischen Ich und Selbst. Das Ich kann sich vergrößern, auch mit eitlen zweifelhaften Mitteln. Das Selbst taugt nicht zur Raserei und Ansehenskonsum. Das Selbst will unser unverwechselbares Wesen sein, unsere unabhängige Einmaligkeit und Natur, unsere Würde, wenn wir sie noch wahrnehmen können im Sturm der eitlen Geltungsbedürfnisse.

In allen Religionen ist Fasten auf diesem Schauplatz der Eitelkeiten angesiedelt. Wer sich auf Fasten einlässt, erfährt, dass er nicht auf das Weglassen nur achtet, sondern auf das, was er durch Weglassen gewinnt. Fasten ist die körperliche Einübung in die tiefere innere Offenheit, die gerne verdeckt wird durch Schleckerei und Eitelkeit. Innere Offenheit zur Wahrnehmung der Transzendenz, des Ganzen, wie man heute gerne sagt, bietet jede große Kultur an.

Der Kirche, oder unseren Erziehern, und dem katholischen Milieu, ist es nicht immer gelungen, uns erfahren zu lassen, dass nicht das Weglassen der Gewinn beim Fasten ist, nicht der Verzicht, sondern die Befreiung unseres Selbst, das gute Haushalten mit allen geschaffenen und geerbten Anlagen unserer

einmaligen Persönlichkeit. Die Kirche war immer bestrebt, ihren Milliardenhaufen von Getauften in Anstand zusammenzuhalten, keine einfache Sache. Denn Sitte, Moral kann Berufung, die von Natur in unserem Geschöpf angelegt ist, niemals ersetzen. Religion, die Reichweite des Glaubens führt auf Höhenwege menschlicher Erfüllung und Glück; weit über die Haufen- und Stammtischqualitäten hinaus, von denen wir nicht unberührt starten können.

(Ich weiß noch, wie mich ein namhafter Pfarrer in Bad Cannstatt nach meinem jugendlichen Beichtbekenntnis einleitend angesprochen hat: „Du bist doch koi Seggel“..hat er wirklich gesagt! Ich spürte sofort, da kommt noch mehr und Brauchbares: Seile und Nägel für den Höhenweg des Glaubens). Fasten holt solches Werkzeug wieder aus dem Schrank alltags-tauglich. Das Sakrament der Buße sollte ein Ort der Begegnung mit dem Antlitz Christi sein. Anspruchsvoll! Gewiss. Trotzdem traue ich das wachen Christen auch zu, was freilich nicht zu verallgemeinern ist. Meine erzählte Erfahrung soll deutlich machen: die Wahrnehmung gelungenen Fastens ist kein Rechen-exempel, sondern die Erfahrung von Höhenweg und Dickicht, das uns immer wieder umfängt. Klar, was uns erfüllt, können wir nicht mit der Waage messen. Und nur schlank zu sein, ist noch keine Erfüllung, kein Glück.

Für alle großen Kulturen spielt auch der Verzicht auf Vater- oder Mutterschaft eine große Rolle. Das ist nicht Missachtung des Gutes der menschlichen Sexualität; macht es doch diese Erfahrung deutlich, dass Sexualität, Erotik und ihr Verzicht auch an der

Förderung des Geistigen, Kulturellen beteiligt ist. Auch das kann beim Fasten tiefer erfahren werden. Ich habe noch mit niemandem darüber gesprochen, ob das Frauen auch so erleben. Ist doch Mutterschaft ein tieferer Eingriff ins eigene Leben, als Männer das erfahren können. Doch heute wählen nicht wenige Frauen Wissenschaft, Kunst und andere kulturelle Tätigkeiten mit Verzicht auf Ehe und Familie, weil sie Arbeit an der Kultur als Bereicherung wie eine Partnerbeziehung erfahren. So große Entdeckungen kann der Verzicht machen.



Auf dieser meiner Hausikone habe ich festgehalten, was mir Halt gab. Lesen, was mich in Frage stellt, ist auch eine Art zu Fasten.

Neuer Pfarrsitz der italienischen Gemeinde

Text: Bernhard Ascher

Bischof Gebhard Fürst hat dem Antrag unserer italienischen Gemeinde zugestimmt, ihren Pfarrsitz von Wernau nach Plochingen zu verlegen. In unserer Kirchengemeinde ist der Anteil der italienischen Mitchristen wesentlich höher als in Wernau. Zu unserer Kirchengemeinde gehören ungefähr 900 italienische Gemeindemitglieder. So entsteht mehr Nähe zu ihrer muttersprachlichen Kirchengemeinde. Unser Kirchengemeinderat hat dem Antrag der italienischen Gemeinde zugestimmt.

Wie auch bisher wird die italienische Kirchengemeinde in St. Konrad zwei Gottesdienste im Monat feiern. Unsere Gemeinderäume wird sie vermutlich etwas mehr als bisher nutzen. Wir heißen die italienische Kirchengemeinde bei uns herzlich willkommen.

Du bist ein Geschenk

Text und Foto: Dr. Martin Bald

Weihnachten ist das Fest des Schenkens, weil Gott uns seinen Sohn geschenkt hat. Auch wir beschenken uns untereinander.

Aber wir dürfen uns auch sicher sein: Jeder von uns ist ein Schatz, ein einmaliges Geschenk Gottes.



Deshalb hatten wir in den Kirchen in Altbach und Deizisau eine kleine Adventsaktion vorbereitet: Jeder Besucher durfte einen kleinen Stern mit dem Impuls: „Du bist ein Geschenk“ mitnehmen, für sich, aber auch zum Verschenken, oder um ihn in den Weihnachtsstrauch zu hängen.

Aus dem Ortsausschuss

Text: Dr. Martin Bald

Im November traf sich der Ortsausschuss Altbach / Deizisau zu seiner letzten Sitzung im Jahr 2022, die mit einem Impuls in der Kirche begann. Im weiteren Verlauf wurden vor allem Termine und Schwerpunkte für das nächste Jahr besprochen. Die Sitzung endete mit einem adventlichen Ausklang.

Die Sitzungstermine für das nächste Jahr sind der 22.3., 15.5., 10.7., 13.9. und der 27.11, jeweils um 20.00 Uhr. Die Orte werden noch bekanntgegeben. Wir würden uns über neue Interessenten freuen. Wenn Sie mitarbeiten möchten, melden Sie sich einfach im Pfarrbüro, um in den Verteiler aufgenommen zu werden.

Fastenzeit
buchstabiert

F estgefahrenes aufspüren
A ufbuch wagen
S ichtweisen überprüfen
T ag für Tag bewusst leben
E mpfindsamkeit wertschätzen
N eubeginn wagen
Z usammengehörigkeit erleben
E rneuerung als Ziel
I nnehalten und Stille zulassen
T iefe erleben

Gaby Bessen, In: Pfarrbriefservice.de

Wir machen uns bereit für eine schöne Zeit

Text: Nicoline Schüder. Foto: Olga Neustätter

Die vergangene Zeit hat uns alle auf sehr unterschiedliche Weise geprägt.

Die Weihnachtsgeschichte hat die Herzen der Kinder sehr berührt, weil die Geschichte zugleich vom eigenen Ursprung erzählt: Geboren werden, gehalten, getragen, gewärmt, geliebt werden von einer Mutter, einem Vater. So ersehnt es sich jedes Kind – so sollte es sein.

Ein herzliches Willkommen im Michaeliskindergarten wollen wir uns auch in diesem Jahr vornehmen. Das Herz soll uns als Symbol durch das Neue Jahr begleiten. Das Herz ist unsere Körpermitte und es ist auch für unsere Grundgestimmtheit mitverantwortlich.

Wir möchten uns Gedanken darüber machen, was unser Herz froh macht, uns strahlen und lachen lässt. Wir wollen uns auch Gedanken machen, warum unser Herz manchmal auch traurig ist. Viele Ideen warten auf ihre Umsetzung, und wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Kindergartenzeit 2023.



Sternstunden

Text und Fotos: Christina Bauer

Was war Deine Sternstunde im vergangenen Jahr? Welche Sternstunde wünschst du dir für das kommende? Dieser und anderen Fragen haben wir nachgespürt am Familiengottesdienst zum 4. Advent.

Die größte Sternstunde unseres Lebens ist die Geburt Jesu! Diese dürfen wir jedes Jahr aufs Neue an Weihnachten feiern.

Vielen Dank an die Musikgruppe Reichenbach, die diesen Gottesdienst musikalisch gestaltet hat.

Vielen Dank auch für die großzügigen Spenden für die Aktion "Sternstunden" des Bayerischen Rundfunks.



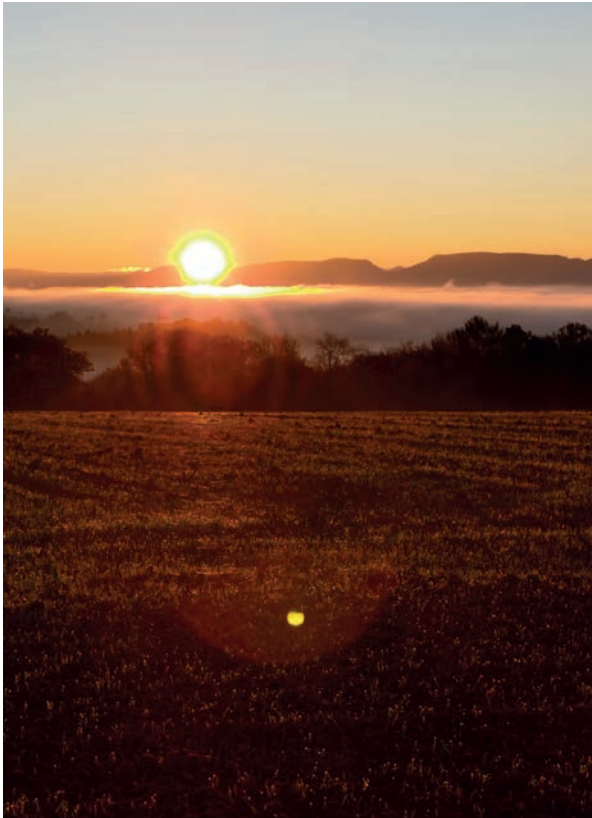
Kommunionvorbereitung Lichtenwald

Text und Fotos: Markus Boxberger

Am 13.11.2022 trafen sich die Lichtenwalder Kommunionkinder gegen 06:30 Uhr am Höhenweg, um gemeinsam den Sonnenaufgang zum Thema „Gott entdecken“ der Kommunionvorbereitung zu erleben.

Das Spektakel am Himmel und die sehr gute Sicht waren in diesen früheren Morgenstunden sehr beeindruckend.

Bei kaltem Wetter, heißem Tee und einem kleinen Snack hatten wir zusammen einen tollen Start in diesen Tag.



Buchtipps

Susanne Niemeyer: Schau hin.
Herder, 2021,
16,00 EUR

Jesus ist seit 2000 Jahren tot. Trotzdem erinnern sich einige noch: „Schaut hin“, sagte er, „wir spielen ein Spiel: Ich sehe was, das du nicht siehst.“ Dieses Buch ist eine Einladung, das Leben neu zusammenzusetzen. Die Perspektive zu wechseln. Unverbrauchte Worte zu finden. Glückshirte und Zuversichtspröphetin zu sein.



Guido Ebrich: Was du als Ministrant wissen musst
Benno Verlag
6,95 EUR

Ohne Ministrantinnen und Ministranten würde im Gottesdienst wirklich etwas fehlen. Doch die Aufgaben und Dienste sind äußerst vielfältig und müssen wie alles im Leben erst einmal erlernt werden. Das unterhaltsame Nachschlagewerk im Taschenformat liefert das nötige Knowhow rund um die heilige Messe und die Feiern im Kirchenjahr. Dabei erfahren die Minis u. a. wer beim Gottesdienst mitwirkt und welche liturgischen Gegenstände, Gewänder und Bücher es gibt. Außerdem bekommen sie viele praktische Tipps zum Umgang mit Weihrauch, den liturgischen Farben, dem Beten mit Körper und Geist u. v. m


Buchdienst
WERNAU
beGeistert lesen

Anne Gorges:
Wir feiern uns durchs Jahr:
Als Familie das Kirchenjahr entdecken
Neukirchener Verlag, 2022
18,00 EUR



Jedes Jahr ist eine Schatztruhe voller Möglichkeiten, den Glauben als Familie zu entdecken.

Die christlichen Feste laden Kinder ein, sich anschaulich mit ganz unterschiedlichen Themen zu befassen: Anne Gorges lädt Eltern und Kinder ein, die Feiertage im Jahr neu wahrzunehmen und für sich als Familie zu entdecken. Mit Ideen, Tipps und Anleitungen für kleine Aktionen und zeitlose Familientraditionen, mit lebensnahen Geschichten und viel Wissenswertem zu den einzelnen Festtagen.

Buchdienst Wernau,
Antoniusstr. 3, 73249 Wernau

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr 10 – 17 Uhr

Donnerstag 10 – 18 Uhr

Samstag 12:30 – 14 Uhr

Telefon: 07153 30 01 164,

Fax: 07153 30 01 621

Mail: buchdienst@bdkj.info,

www.buchdienst-wernau.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Kirchengemeinde St. Konrad,
Plochingen**

www.mein-konrad.de



Pfarramt Plochingen

Adresse: Hindenburgstraße 57,
73207 Plochingen
Tel.: 07153/ 82512-0
eMail: StKonrad.Plochingen@drs.de

Sprechzeiten Pfarramt:

Ulrike Ferrari, Christina Bauer
Montag, Mittwoch, Freitag
09:00 - 11:00 Uhr,
Donnerstag 16:00 - 18:30 Uhr

Sprechzeiten Kirchenpflege:

Beatrix Schäfer
Mo - Fr 09:00 - 12:00 Uhr
07153/ 82512-21
Beatrix.Schaefer@kpfl.drs.de

Bankverbindung (IBAN):

DE15 6119 1310 0847 2490 00

Pfarrbüro Altbach, Deizisau

Adresse: Hartweg 17, 73776 Altbach
Tel.: 07153/ 22303
eMail: Pfarrbuero.Altbachneckar@drs.de

Sprechzeiten Pfarrbüro:

Margit Buwen
Montag 09:00-12:00 Uhr,
Dienstag 16:00 - 18:30 Uhr,
Mittwoch 08:00 - 11:00 Uhr,
Donnerstag geschlossen
Freitag 09:00 - 12:00 Uhr

Pfarrbüro Reichenbach, Hochdorf, Lichtenwald

Adresse: Schulstraße 16,
73262 Reichenbach an der Fils
Tel.: 07153/ 957030
eMail: Pfarrbuero.ReichenbachFils@drs.de

Sprechzeiten Pfarrbüro:

Iris Richter
Dienstag und Donnerstag
10:00 - 12:00 Uhr,
Mittwoch 16:00 - 18:30 Uhr

Pastoralteam:

Pfarrer Bernhard Ascher
Tel. 07153/ 82512-0
Bernhard.Ascher@drs.de
Gemeindereferentin
Monika Siegel
Tel. 07153/ 75253
Monika.Siegel@drs.de
Gemeindereferentin Helga Simon
Tel. 07153/ 957037
Helga.Simon@drs.de
Pastoralassistentin Gabriela
Schmoldt
Tel. 07153/ 82512-13
Gabriela.Schmoldt@drs.de

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinde St. Konrad
Redaktionsteam: Beate Abele, Dr. Martin Bald, Peter Bartholot, Christina Bauer, Thomas Bernhardt (V.i.S.d.P.), Meike Pollanka, Frederik Proffen, Bernhard Rudolf, Christoph Schwarz, Stephan Walter, Nicole Werling
Gestaltung/ Layout: Ute Hosch
Auflage: 5.900 Exemplare
Druck: Bechtel-Druck, Ebersbach/Fils
Coverfoto: Das Misereor-Hungertuch 2023 „Was ist uns heilig?“ von Emeka Udemba. © Misereor

**Mailadresse
der Redaktion:** redaktion.gemeindebrief@gmx.de

Spirituelle Impulse in der Fastenzeit

Auch in diesem Jahr biete ich wieder spirituelle Impulse in der Fastenzeit an. Für jede Woche in der Fastenzeit wird Ihnen ein Impuls zugesandt. Dazu sind zwei Treffen zum Austausch geplant. Sie können sich dazu bei mir unter der Mailadresse bernhard.ascher@drs.de anmelden. Sie erhalten dann nähere Informationen zu den Terminen der Treffen und dem Inhalt der Impulse.

Pfarrer Bernhard Ascher